№ 203. Mittwoch, den 1. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Preugel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg rc.

Das deutsch-österreichische Bündniß und Rußland.

Die Energie, mit der die öffentliche Meinung in den letzten acht Tagen gegen eine deutsche Politik im Orient protestirt hat, welche den Stempel allzugroßer Nachgiebigkeit gegen russische Zumuthungen an der Stirn trug, scheint in Regierungskreisen — wie aus den geradezu absurden Angriffen der Regierungspresse geschlossen werden muß, — peinlich überrascht zu haben. Je ängstlicher der Reichstag jedem Anlasse, die Aufgabe der Volksvertretung zu erfüllen und auch die auswärtige Politik der Regierung zu controliren, aus dem Wege geht, um so überraschender war die plötzliche Mobilmachung der öffentlichen Meinung. Das Attentat auf den Fürsten von Bulgarien war nur der letzte Tropfen, der den Becher überlaufen machte. Sucht man in der Geschichte seit Beendigung des deutsch-französischen Krieges nach Analogien, so bietet sich nur eine einzige. Als Anfang Oktober 1879, wie erinnerlich durch eine Indiscretion des damaligen Cultusministers, des heutigen Vicepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer, der Abschluß eines deutsch-österreichischen Bündnisses bekannt wurde, erfreute sich diese Politik des Reichskanzlers des einstimmigen Beifalls der Nation, welche mit richtigem Instincte sofort erkannte, daß durch den Zusammenschluß der beiden Nachbarstaaten einem möglichen russisch-französischen Bündnisse die Spitze abgebrochen werden sollte. Auf solchen Voraussetzungen beruhte die letzte Militairgesetzvorlage und die in derselben beantragte Erhöhung der Friedenspräsenzziffer. In dem Bewußtsein, daß Deutschland gegen alle Eventualitäten sicher gestellt werden müsse, unterzog die Nation sich bereitwillig allen Opfern an Geld und Blut, welche das neue Gesetz forderte. Aber leider gewinnt es von Tag zu Tag mehr den Anschein, als ob jenen Berechnungen falsche Ziffern zu Grunde gelegen hätten. Die Isolirung Rußlands ist, wie die Offiziösen versichern, eine Illusion gewesen. Wenn das deutsche Reich Rußland nicht in guter Laune erhält, so ist morgen die russisch-französische Allianz vollendete Thatsache. Einen Vorgeschmack von dieser Art Politik hat das deutsche Volk bereits erhalten, als zunächst im Namen Preußens ein deutsch-russischer Ausweisungsvertrag abgeschlossen wurde, ein Vertrag, der durch seine unmöglichen Clauseln das gesammte Auslieferungsrecht auf den Kopf stellte. Der Reichstag beseitigte diesen ominösen Vertrag in der einfachsten Weise, indem er die Berathung desselben verweigerte. Nichtsdesto weniger blieb der Vertrag für Preußen bestehen und selbst Bayern mußte sich herbeilassen, einen ähnlichen Vertrag zu unterzeichnen. Von einer Anerkennung deutscher Liebesdienste auf russischer Seite war gleichwohl keine Rede. Im Gegentheil, die russischen Zumuthungen nehmen immer größere Dimensionen an. Die „Köln. Ztg." selbst gesteht heute ein, daß die russische Politik nur deshalb auf Beseitigung des Fürsten Alexander bestanden habe, weil Rußland durch seine „Fehler", durch die Abberufung der russischen, in der bulgarischen Armee dienenden Offiziere und durch die Streichung des Fürsten Alexander aus der russischen Armeeliste in eine Sackgasse gerathen sei, aus welcher es nur das Verschwinden des Fürsten befreien könnte. Offenbar aber hat Rußland jene „Fehler" begangen, um seine guten Freunde zu zwingen, den Battenberger preiszugeben. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß es dem Reichskanzler nicht leicht geworden ist, sich dem Willen Rußlands zu fügen. Aber daß er sich dazu verstanden hat, beweist, wie wenig sich die Erwartungen erfüllt haben, welche im Spätherbst 1879 an den Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses geknüpft worden sind. Die Befreiung von dem Drucke der russischen Politik hat dieses Bündniß Deutschland nicht gebracht.

Deutsches Reich

Berlin, 31. August.

Der **Kaiser** nahm gestern auf Babelsberg den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing einige Militärs und arbeitete mit dem Civilkabinet. Am Nachmittag sahen die Majestäten einige angesehene Personen als Gäste bei sich zum Diner. Soweit bis jetzt bestimmt, werden die Majestäten heute Nachmittag von Schloß Babelsberg nach Berlin übersiedeln und bis zu ihrer Abreise nach Straßburg rc. im hiesigen königlichen Palais verbleiben.

— Der König von Portugal hat gestern 3 Uhr Nachmittag mittels Extrazuges vom Anhalter Bahnhof aus Berlin verlassen, und sich nach Dresden begeben zum Besuch beim sächsischen Königspaar. Der Kronprinz gab bei der Abreise dem König bis zum Bahnhof das Geleit. Von den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie hatte sich der König von Portugal gestern Abend auf der Pfaueninsel bereits verabschiedet.

— Pastor Lubrecht-Garmissen, eines der neuen Mitglieder der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses, hat den Lehrern in Hannover Mittheilungen über die Aussichten des Schuldotationsgesetzes gemacht, die geeignet sind, Illusionen hervorzurufen. Es ist richtig, daß die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses beschlossen hat, 86 von 2783 Lehrern aus allen Theilen der Monarchie unterschriebenen Petitionen wegen Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes der königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Beschluß wurde am 17. März gefaßt. Der Bericht wurde aber erst am 12. Mai festgestellt und gelangte im Abgeordnetenhause nicht mehr zur Verhandlung. Berichterstatter war nicht, wie man aus der Mittheilung Lubrecht's entnehmen könnte, dieser, sondern der polnische Abg. Neubauer. Daß die Berathung des Commissionsantrags im Plenum mehr noch als der Beschluß der Commission selbst, „ein sicherer Schritt zur Erfüllung dieser gewiß berechtigten Wünsche der Volksschullehrer gewesen sein würde, ist zum mindesten zweifelhaft. Bereits am 29. April 1884 wurde im Abgeordnetenhause seitens des Commissars des Kultusministers mitgetheilt der Entwurf, der bereits Gegenstand commissarischer Verhandlungen gewesen, sei bereits vor einigen Wochen dem Staatsministerium zur weiteren Berathung und Beschlußfassung vorgelegt worden. Aber am 17. März 1886 wußte derselbe Commissar nichts anderes zu sagen, als daß die legislative Reform der Volksschulunterhaltung Gegenstand fortgesetzter Erwägung sei. Dem fügte er hinzu, die Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer bilde zwar einen integrirenden Theil des Schuldotationsgesetzentwurfs, keineswegs aber sei derselbe als die eigentliche und hauptsächlichste Aufgabe eines solchen Gesetzentwurfs anzusehen. Hauptaufgabe sei vielmehr die Beseitigung der vielfach veralteten, für die veränderten Verhältnissen der Gegenwart nicht mehr passenden, gesetzlichen Vorschriften, und sonstigen rechtlichen Normen über die Unterhaltung der Volksschule und den Ersatz dieser Vorschriften durch Normen, welche geeignet sind, eine gerechte und billige Ausgleichung der Schullasten herbeizuführen. Letzteres sei aber unthunlich, solange nicht der Staat selbst in den Kreis der Schulunterhaltungspflichtigen mit umfangreichen Mitteln unmittelbar eintrete. Diese Mittel ständen dem Staate bei der dermaligen Finanzlage nicht zu Gebote, sie könnten nur durch Reichssteuerreformen, mit a. W., durch Erhöhung der Reichssteuern beschafft werden." Diesen Ausführungen gegenüber muß man sich erinnern, daß Abg.- und Herrenhaus wiederholt fast einstimmig die Vorlegung eines solchen Gesetzes gefordert haben, daß zuletzt noch im Jahre 1885 der Reichstag erhebliche Beträge an neuen Einnahmen bewilligt hat, ohne daß die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, aus dem preußischen Antheil die zum Erlaß eines Schuldotationsgesetzes erforderlichen Mittel zu entnehmen. Cultusminister v. Goßler hat s. Z. bei der Berathung des Huene'schen Verwendungsgesetzes seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Einnahmen aus den erhöhten Getreide- und Viehzöllen den Zwecken der Volksschule entzogen würden. Daß bei weiteren Bewilligungen anders werde verfahren werden, dafür ist keinerlei Garantie gegeben. Für die nächste Reichstagssession ist ein neues Militairgesetz in Aussicht gestellt, welches ohne Zweifel erhebliche Mehrforderungen enthalten wird. Zudem ist die Erhöhung der Offiziers- und Beamtengehälter von dem Finanzminister bereits als dringlich bezeichnet worden. Daß Minister v. Goßler erklärt habe, die besonderen Einnahmequellen des Staatshaushalts, deren es zum Dotationsgesetz bedürfe, würden sich voraussichtlich bald ergeben, davon enthält der Bericht der Commission, der übrigens Herr Lubrecht nicht angehörte, keine Silbe. Daß demnach die Mittheilung des Herrn Pastor geeignet ist, die Volksschullehrer in ihrem so wichtigen und schweren Beruf mit Freudigkeit zu erfüllen, müssen wir ernstlich bezweifeln. Wenn die Lehrer sich für die Bewilligung neuer Reichssteuern in der Hoffnung begeistern sollten, daß endlich auch ihre Wünsche berücksichtigt werden, so könnten sie sich irren.

— Am Sonntag ist in Breslau die sog. katholische General-Versammlung eröffnet worden. Aus dem Berichte über die Vorversammlung ist hervorzuheben, daß der Abg. Lingens

---

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

9) (Fortsetzung.)

Laß' diesen Flecken, Du alter Steider, laß' ihn unverwischt dastehen in dem Hauptbuche des Hauses Damken, er ist sein schönstes Ehrenzeichen Deiner Redlichkeit und Treue! Laß' diesen Tropfen aus Deinen Augen sich tief, tief einsaugen, damit er noch nach langen Jahren, wenn Du längst in der Erde ruhst, und wenn eine andere Hand dieses Buch aufschlägt und durchblättert, zeugen kann von Dir und Deinen Sorgen. Merkst Du nicht, weshalb dieses Blatt in dem Buche die Thräne so hastig aufsaugt? Merkst Du nicht, weshalb es sie so festhält, mag auch Deine alte Hand noch so oft darüber hinfahren, um sie zu verwischen? Siehe, die Menschen wissen nicht, was Du geduldet und gelitten, sie wissen nicht, wie sich Dein Herz gekümmert hat, und sie werden es Dir nicht lohnen, — aber dieses Buch weiß es. Es erinnert sich, wie manche Nacht Dein Auge auf ihm geruht hat, es hat das bange Pochen Deines Herzens und die schweren Seufzer, die sich aus Deiner Brust emporgerungen, gehört, und nimmer wird es dieses Andenken von Dir wieder herausgeben. Ob es vielleicht schon ahnt, daß es bald von Dir getrennt werden soll? Ob ihm ein Blick in die Zukunft freisteht, der Deinem Auge nicht vergönnt ist? — Gleichviel — laß' ihm diese Thräne, dieses Denken, dieses Denkmal Deiner unerschütterlichen, tiefen Treue!

Die Thräne auf dem Hauptbuche hatte die Gedanken des alten Geschäftsführers aus der Vergangenheit zurückgerufen, und die Gegenwart und die Zukunft mit ihren Sorgen standen wieder vor seinem Geiste. Ein schwerer Seufzer rang sich aus seiner Brust hervor, als er an die gefährdete Lage des Hauses dachte, aber dennoch verzagte er nicht, denn es durfte nicht fallen, es mußte gerettet werden, er wollte es auch dieses Mal glücklich durch die schwere Krisis hindurchführen, und dieser Entschluß weckte neue Hoffnungen in seinem Herzen. Mochte das Geschäft auch in seinen Grundvesten gewaltig erschüttert sein, noch stand es äußerlich groß da, auch war sein Ruf und Credit unverletzt.

Bewegt stand er auf und schritt in dem kleinen Zimmer auf und ab. „Nur dieses Mal, mein Gott", sprach er, indem er seinen Blick emporrichtete, „nur dieses eine Mal laß diese Krisis noch glücklich vorübergehen. Nur wenige Monate lang gieb mir Zeit, und ich will das alte Haus wieder festgründen, und kein Mensch soll erfahren, welche finstere, schwere Wolken darüber hingegangen sind. Nur jetzt laß kein neues Unglück über das Geschäft kommen, nur in diesem Augenblicke, wo es bis auf das Aeußerste erschöpft ist, keine neue Zahlungen oder es ist verloren. Ein einziger Stoß muß das mühsam aufrecht erhaltene Gebäude zum Sturze bringen.

Er hatte diese Worte kaum gesprochen, als ein Herr zu ihm ins Zimmer trat. Eine bange Ahnung ergriff das Herz des alten Mannes. Das Erscheinen des Fremden gerade in diesem Augenblick machte ihn verzagt, und kaum war er im Stande, den Gruß des Eingetretenen zu erwidern. Es war Herr von Letzingen. Der alte Steider kannte ihn nicht.

„Habe ich den Geschäftsführer des Herrn Damken vor mir?" fragte er, und der Greis bejahte es durch eine schweigende Verbeugung. „Ich habe eine Anweisung des Herrn Damken auf sein Haus," fuhr der Gutsbesitzer fort und überreichte dem Alten die Anweisung.

Mit zitternder Hand empfing der alte Steider sie und richtete seine Augen darauf, aber die Buchstaben verschwammen und hüpften vor seinem Blick umher. Er mußte alle seine Kraft zusammennehmen, um sie zu lesen, und sein Gesicht erbleichte, als er die Summe erkannte. Er war im Augenblicke nicht im Stande, sie zu zahlen, zum ersten Mal in seinem Leben sollte er eine Anweisung zurückweisen — ihm schwindelte, und er faßte mit der Rechten die Lehne eines Stuhles, um sich zu halten.

„Zweifeln Sie an der Aechtheit dieser Anweisung?" fragte Herr v. Letzingen, da ihm das Schweigen des Geschäftsführers auffiel und ihn verletzte.

„Sie ist richtig, sie ist von dem Herrn Damken selbst unterzeichnet," erwiderte der Alte, indem er sich mit größter Anstrengung zusammennahm.

„Weshalb nehmen Sie denn Anstand, sie auszuzahlen?" fragte der Gutsbesitzer unwillig weiter.

Der alte Geschäftsführer befand sich in dem peinlichsten Augenblicke seines Lebens. Er konnte seinen Herrn nicht bloßstellen, noch mochte er eingestehen, daß das Geschäft nicht im Stande war, zu zahlen. Fast willenlos entschloß er sich zu einer Unwahrheit, nur um die Pein dieses Augenblickes los zu werden.

„Wir leisten nur des Morgens Zahlungen," gab er mit zitternder und stockender Stimme Antwort. „Ich muß Sie deshalb ersuchen, sich morgen früh wieder hierher zu bemühen."

„Herr Damken hat mich versichert, daß ich diese Anweisung zu jeder Stunde hier erheben könne," versetzte der Gutsbesitzer ärgerlich.

„Herr Damken wird die Geschäftsordnungen in dem Augenblick übersehen haben, — es thut mir leid, aber ich bin nicht im Stande, von dieser Ordnung abzuweichen."

„Sie erkennen die Anweisung aber als richtig an und werden die Zahlung leisten?" fragte Herr von Letzingen noch einmal.

„Sie ist vollkommen richtig, und die Zahlung wird morgen früh folgen."

„Gut, so werde ich sie meinem Banquier übergeben, der mag die Summe erheben. Der Banquier Ohlert wird sie Ihnen morgen zusenden," sprach der Gutsbesitzer und verließ mit kurzem, kaltem Gruße das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Namens der katholischen Vereine zu Aachen bemerkte, die von ihm vertretenen Vereine hätten ihm aufgetragen, auf der General-Versammlung zu erklären, daß es keinen Frieden gebe, ehe man nicht alle Ordensgesellschaften ohne Ausnahme, auch die Jesuiten, zurückberufen habe. „Stürmischer Beifall" der Versammlung war die Antwort. Auf der General-Versammlung wurden die Theilnehmer vom Grafen Ballestrem begrüßt. Derselbe brachte ein Hoch auf Kaiser und Papst aus. Ein päpstliches Breve mit dem apostolischen Segen ist der Versammlung zugegangen. Die heutige erste Hauptversammlung ist von etwa 3000 Theilnehmern, darunter Staatsminister a. D. Windthorst, besucht. v. Heereman, Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt.

— Nunmehr läßt sich auch das Kanzlerblatt über die Vorgänge in Bulgarien vernehmen indem es schreibt: „Nach dem Satz: Nenne mir Deine Freunde, und ich werde Dir sagen, wer Du bist, wird jeder deutschfühlende Mann aus einer solchen Protektion (d. h. der Parteinahme der öffentlichen Meinung für den Fürsten Alexander) den Schluß ziehen müssen, daß in der Person dieses Fürsten etwas das deutsche Reich Bedrohendes liege, und also würden Herr Richter und Herr Windthorst, wenn sie wirklich der Battenberg'schen Sache nützen wollten, wohl daran thun, zu schweigen. Jedenfalls läge es — nicht nur im Battenberg'schen, sondern vor Allem in ihrem eigenen Interesse, daß sie derartige unsinnige Behauptungen vermieden, wie die von dem russischen Faustschlag ins deutsche Antlitz. Nicht wir, sondern Rußland hat seiner Zeit den Prinzen Alexander zum Fürsten von Bulgarien gemacht. (Soviel wir wissen, hat ihn dazu Europa gemacht.) Wäre seine Entthronung überhaupt ein Faustschlag, so müßte es ein gegen Rußland gerichteter sein. Wir wollen die Motive, welche den Ultramontanismus und den deutschen Freisinn bestimmen, nicht weiter untersuchen. Nur möchten wir noch konstatiren, daß diese ganze in Rede stehende Erscheinung für jeden einigermaßen politisch angelegten Kopf etwas Unverständliches ist; sie erinnert an jenen Polenenthusiasmus, von dem Deutschland vor fünfzig Jahren heimgesucht worden ist." So die „Nordd. Allg. Ztg.". Treffend bemerkt dazu das „Berl. Tgbl.": Die „Nordd. Allg. Ztg." sucht bezeichnender Weise immer, sobald Jemand eine von der ihrigen abweichende Meinung äußert, nach den äußeren „Motiven" — was soll ein Blatt, das innere Motive überhaupt nicht kennt, auch anderes thun? Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." ferner die Frage stellt, ob wir in ähnlicher Weise für den König Milan von Serbien eingetreten wären, wenn sich gegen diesen ein Handstreich à la Sofia gerichtet hätte, so haben wir in erster Linie darauf zu erwidern, daß dieser Vergleich der denkbar wahnsinnigste ist. König Milan ist zunächst kein deutscher Fürstensohn, niemals hat er sich weder in seinem eigenen Lande noch außerhalb desselben irgend welche besondere Sympathien zu erwerben verstanden, er hat im Gegentheil durch den nur um der Befestigung seines wackeligen Thrones wegen in frivolster Weise im vorigen Jahre gegen Bulgarien unternommenen Krieg die öffentliche Meinung in Deutschland im höchsten Grade gegen sich eingenommen. Und trotzdem, wenn gedungene Schurken in ähnlicher Weise gegen König Milan einen Handstreich unternehmen sollten, wie es die russischen Kreaturen Zankow und Genossen gethan, wir würden in gleicher Weise unserer Entrüstung Ausdruck geben, wie wir es jetzt gethan, wir würden uns, Gottlob, niemals zu der „hohen politischen Weisheit" aufschwingen können, ein verruchtes Verbrechen als eine „erlösende That" zu preisen.

Ausland.

Wien, 30. August. Gestern Abend fand auf der Station Mödling bei Wien ein Zusammenstoß zweier Lokalzüge statt. Fünf Personen wurden getödtet, zwanzig schwer verwundet. Der Lokaleilzug aus Wiener-Neustadt fuhr von Rückwärts in den auf dem Geleise stehenden Lokalzug hinein. Der Zugführer des Lokaleilzuges war betrunken und ist verhaftet. — Der vierzehnte internationale Saatenmarkt wurde heute eröffnet; er ist von 4500 Personen besucht. Der von dem General-Sekretär Leinkauf verfaßte Erntebericht Oesterreich-Ungarns beziffert den Minderertrag gegen die Durchschnittsernte der Monarchie für Weizen auf 5½ bis auf 6 Millionen, bei Roggen auf 3½, bei Futtergerste auf 5 Millionen Hektoliter. Braugerste und Hafer haben Mittelertrag, Exportfähigkeit besteht nur in Braugerste im Betrage von ungefähr 2½ bis 3 Millionen, in Hafer kaum ½ Million Metercentner.

Pest, 30. August. Heute fand hierselbst die feierliche Eröffnung der neuen Kavalleriekaserne in Gegenwart des Kaisers, des Erzherzogs Josef, des Prinzen von Koburg, sowie der Mitglieder der Ministeriums außer Tisza, ferner des gemeinsamen Kriegsministers Grafen Bylandt-Rheydt, der Generalität und der Spitzen der Zivilbehörden statt. Der Ober-Bürgermeister betonte in seiner Begrüßungsrede die Nothwendigkeit eines patriotischen Einvernehmens zwischen dem Zivil und Militär. Der Kaiser gab in seiner Erwiderung dem Wunsche Ausdruck, daß die braven Soldaten sich in den Räumen der neuen Kaserne wohl fühlen und neue Kräfte für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen Thron und Vaterland schöpfen möchten. Der Opferwilligkeit der Hauptstadt bei Errichtung der Kaserne sprach der Kaiser seine Anerkennung aus.

Rom, 29. August. In Folge des am 27. in Unter-Italien und Sicilien stattgehabten Erdbebens fürchteten, wie man aus Neapel erfährt, in letzter Nacht viele Einwohner der von dem Erdbeben heimgesuchten Orte, in ihren Häusern zu übernachten und kampirten im Freien. Der Lava-Regen des Vesuv hatte nur einige Stunden gedauert. Astronom Palmieri hält Griechenland für das Epicentrum des Erdbebens.

Athen, 30. August. Durch das am Freitag stattgehabte Erdbeben sind die messenischen Städte Filiathra und Gargagliano und die arkadischen Dörfer Kiffarissa und Choremi vollständig zerstört worden. Viele andere Städte und Dörfer litten mehr oder weniger schwer. Gegen 80 Personen sind bei dem Erdbeben umgekommen, u. a. in Filiathra 20 und in Gargagliano 16. In Logudista ist eine große Anzahl von Personen verletzt. Ein Kriegsschiff mit Aerzten, Arzeneien, Zelten und Lebensmitteln sowie eine Sappeur abtheilung sind nach Kalamta abgegangen.

Chicago, 30. August. Gestern Abend schlug der Blitz in ein in einer Vorstadt belegenes Dynamit- und Pulvermagazin der Firma Blaflin und Rand ein und sprengte dasselbe in die Luft. Fast alle Fenster in der Stadt wurden zertrümmert, acht andere benachbarte Magazine zerstört, zwei Menschen getödtet und mehrere verletzt.

Ein interessanter Briefwechsel.

Der „Voß. Ztg." werden zwei interessante und unseres Wissens noch nicht veröffentlichte Briefe, der eine von Liszt, der andere von Wagner, zur Verfügung gestellt. Beide sind an den Kapellmeister Rudolph Schöneck, den vieljährigen Direktor unseres Stadttheaters gerichtet und gewissermaßen der eine den anderen erklärend, in so fern des letzteren Verhältniß zu Wagner in dessen Brief klargelegt ist. Aus diesem sehr intimen Verhältniß ist auch die Annäherung an Liszt zu erklären. Es ergiebt sich aus diesen Briefen, daß Rudolph Schöneck schon damals als tüchtiger Operndirigent bekannt war. Verschiedene traurige Erfahrungen — er verlor am Theater als Direktor sein Vermögen — bestimmten ihn dann, sich ins Privatleben zurück zu ziehen. Gegenwärtig lebt er in Elbing als Dirigent der dortigen Liedertafel und viel begehrter Musiklehrer. Der Brief Richard Wagners ist datirt aus Zürich, 2. Mai 1853, und lautet:

„Lieber Freund! Kürzlich schrieb mir der Theateragent Michaelson aus Berlin mit Schreck darüber, daß von Ihnen der Tannhäuser auf dem Krollschen Theater gegeben werden sollte: er hätte dagegen schon im Sinne gehabt, diese Aufführung auf dem Wilhelmstädter Theater durch die Leipziger Gesellschaft zu vermitteln. Hierauf antwortete ich ihm, daß meine Einwilligung zu solch einer Aufführung weder der Leipziger Gesellschaft noch sonst irgend Jemand geben würde, sondern lediglich Herrn Wallner, weil er Sie zum Musikdirektor und Meffert zum Tannhäuser habe; daß ich Ihnen und Meffert meine Garantie liehe und Niemand anderes, außer Liszt, nur dieselbe Garantie bieten könnte. Ich bat ihn, er solle dies soviel wie möglich öffentlich machen. Dabei bleibe es denn auch! Michaelson hat mir aber allerdings einen Floh ins Ohr gesetzt, nämlich was die Größe der Bühne betrifft: diese soll bei Kroll doch sehr klein, bei der Wilhelmsstadt dagegen bei weitem geräumiger sein. Ich gestehe, daß ich kürzlich gern durch Herrn Meffert erfuhr, es sei Aussicht da, daß Herr Wallner sich mit der Wilhelmstadt, statt mit Kroll einige, ich glaubte, Sie hätten nun in Berlin an Ort und Stelle ebenfalls gefunden, daß Krolls Theater zu klein sei, und daraufhin seien Unterhandlungen mit der Wilhelmsstadt angeknüpft worden. Aus Ihrem heutigen Briefe ersehe ich nun, daß dem nicht so ist: ich möchte jetzt wohl wissen, ob Sie das Krollsche Theater wirklich groß genug befinden, oder ob es sich mit dem Wilhelmstädter Theater aus anderen Gründen nicht mache. Verstehen wir uns nur recht! Ich nehme mein Wort nicht zurück; das Aufführungsrecht des Tannhäuser für Berlin soll für diesen Sommer einzig Herrn Wallner bleiben, und künftig nur das Hoftheater dieses Recht noch gewinnen können; jedoch wünsche ich ausdrücklich, daß — wenn es irgend eine Möglichkeit sei — die Aufführung auf dem Wilhelmstädter, und nicht auf dem Krollschen Theater stattfinde. Geht dies nun durchaus nicht, und glauben Sie es verantworten zu können, den Tannhäuser auf der Krollschen Bühne trotz ihrer Kleinheit zu geben, so will ich endlich auch von diesem Wunsche abstehen, wenn dagegen für alle Fälle folgende Punkte von Herrn Direktor Wallner mir kontraktlich zugesichert werden: 1) Die Aufführungen des Tannhäuser auf dem Friedrich-Wilhelmstädter, oder auch auf dem Krollschen Theater dürfen nur unter Ihrer (des Musikdirektor Rudolph Schöneck) Leitung stattfinden, sowie nur Herr Meffert, und kein anderer Sänger die Partie des Tannhäuser singen darf, außer es geschähe dies mit Ihrer besonderen Bewilligung. 2) Es muß Ihren Anordnungen in Bezug auf die Ausstattung des musikalischen Ensembles streng und genau nachgekommen werden, denn daß Sie mir für die gute Ausführung stehen, ist der einzige Grund, der mich für Eingehen auf dies ganze Unternehmen stimmt. 3) Die Scene muß mit aller möglichen Sorgfalt genau nach den Angaben eingerichtet werden, die sich in meiner Broschüre: „Ueber die Aufführung des Tannhäuser" befinden, und namentlich empfehle ich auch die Dresdener Dekorationsskizzen (durch Herrn Chordirektor Fischer in Dresden zu beziehen) zur genauesten Beachtung. Sie, Herr Schöneck, müssen mir aber dafür gut stehen, daß dieser Forderung genügt werde. 4) Für gute Besetzung der Frauenpartien ist Sorge zu tragen: ich empfehle Fräulein Faßlinger in Leipzig zur Venus und Fräulein Bamberger in Schwerin zur Elisabeth. 5) Gegen Erfüllung dieser Bedingungen wird Herr Direktor Wallner von mir ermächtigt, den Tannhäuser (vorläufig in diesem Jahre) in Berlin so oft zu geben, als ihm gut und vortheilhaft dünkt, und ich verpflichte mich keinem anderen Theaterdirektor oder sonst wem die Erlaubniß zur Aufführung des Tannhäuser in Berlin zu geben, außer einzig der Intendanz der königlichen Hoftheater. 6) Herr Direktor Wallner verpflichtet sich schließlich, mir für jede stattgefundene Aufführung des Tannhäuser in Berlin sechs Friedrichsd'or als Honorar zu bezahlen, sowie nach jeder dritten Vorstellung und endlich nach der letzten Vorstellung dieses Honorar nach Zürich an meine Adresse mir zuzuschicken. Den Betrag für die fünf ersten Vorstellungen, also dreißig Friedrichsd'or soll mir Herr Direktor Wallner jedoch sogleich als Vorschuß zusenden, und behalte ich mir vor, die Quittung dafür mit dem unterzeichneten Kontrakte zugleich ihm zuzuschicken. Auch muß ich Herrn Direktor Wallner noch verpflichten, die Textbücher für den Verkauf an der Kasse einzig durch den Verleger derselben, Herrn Hofmusikalienhändler C. F. Meser in Dresden, zu beziehen. Derselbe ist gehalten, dieses Textbuch gegen einen Rabatt von 25 pCt. den Theaterdirektoren zu überlassen, sowie nicht abgesetzte Exemplare wieder zurückzunehmen. — Sorgen Sie nun dafür, lieber Freund, daß der von Herrn Wallner gewünschte Kontrakt genau nach den angegebenen Punkten ausgefertigt und mir zugestellt werde; erfüllt Herr Wallner meine Bedingungen, so bin ich schon durch diesen Brief an Sie gebunden, was ihm für heute wohl genügen wird. — Somit, bester Schöneck, habe ich die Sache abermals in Ihre Hände gegeben, was mir Herr Wallner gewiß nicht verübeln wird, wenn er bedenkt, daß der redlichste und best intentionirteste Theaterdirektor mich nicht zu dieser Unternehmung (die für mich so nachtheilig ausfallen kann) bestimmt haben würde, wenn ich nicht — durch persönliche Bekanntschaft — Sie als musikalischen Dirigenten so vortheilhaft hätte kennen lernen, daß ich eben Ihnen mein ganzes Vertrauen schenken zu dürfen glaube, wogegen ich gegen einen Dirigenten wie Herr Rietz u. s.w. unter allen Bedingungen protestirt hätte. Grüßen Sie Herrn Wallner bestens von mir, ich danke ihm für den Brief an Sie. Da ich so bestimmt an Sie geschrieben habe, möge er entschuldigen, wenn ich mir einen Brief an ihn selbst hiermit ersparen zu können glaubte. Herrn Meffert bin ich ebenfalls Dank für seinen Brief schuldig: melden Sie ihm denselben und grüßen Sie ihn ebenfalls herzlich von mir. Daß er aus Weimar keine Antwort erhalten, mag wohl daraus kommen, daß ihm Liszt eben jetzt wohl nichts rechtes zu schreiben hatte. Was Sie nun betrifft, so freue ich mich herzlich, Ihnen vor aller Welt jetzt einen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung vor Ihrem Talent geben zu können: Hoffen wir, daß dies Unternehmen Ihnen zu einer so verdienten günstigen Wendung Ihrer Laufbahn nützen werde. Leben Sie wohl, und lassen Sie bald wieder hören Ihrem Richard Wagner. Zürich, 2. Mai 1853. P. S. Wer bei Ihnen den Wolfram singt, möge es doch ja möglich zu machen suchen, Mittenwurzer (in Dresden) in dieser Rolle zu hören: er ist der beste Wolfram."

Der Brief Liszt's ist datirt aus Weimar, 7. November 1858 und lautet: „Geehrter Herr Kapellmeister. Die mir freundlichst von Ihnen ausgesprochene Absicht, eine meiner symphonischen Dichtungen zur Aufführung zu bringen, kann ich nur mit aufrichtigem Dank erwidern. Bei den vielen Widersprüchen und vorsätzlichen Anfeindungen, welchen meine Kompositionen allenthalben begegnen, ist es immerhin ein Wagniß von Seiten der Dirigenten, dieselben den Konzert-Programmen aufzunöthigen. Sowohl die Musiker als das Publikum sind durch alle das Geschrey und Geschmiere, was ich durch mein redliches, überzeugtes Bestreben hervorgerufen, dermaßen in Befangenheit gerathen, daß die Aufführung der symphonischen Dichtungen gleichsam eine That der künstlerischen Aufopferung geworden, und man dabei von vornherein auf unangenehme Begebnisse gefaßt sein muß. Je weniger ich mir dies verhehlen kann, um so mehr bin ich zu wahrhaftigem Dank verpflichtet denjenigen Dirigenten gegenüber, deren Muth und Wirken durch die mannigfaltigen Hemmnisse nicht erlahmen. — Es wird mich freuen, Sie geehrter Herr, in dieser kleinen aber ausgewählten Reihe zu zählen und Ihrer Thätigkeit die gebührende Anerkennung zu zollen. Für jetzt aber werden Sie es begreiflich finden, wenn ich es vorziehe, Ihnen die Mühe und Sorge zu überlassen, dieses oder jenes meiner symphonischen Werke selbst zu dirigiren — vorausgesetzt, daß Sie dafür Interesse empfinden und in Rostock einiger Theilnahme daran begegnen. Meine Zeit ist durch vielerlei Arbeiten und Verpflichtungen sehr gemessen und es wird mir im Laufe dieses Winters nicht möglich sein, von hier abzukommen. Entschuldigen Sie aber bestens, geehrter Herr Kapellmeister, meine zögernde Zaghaftigkeit, und empfangen Sie die Versicherung der ausgezeichneten Achtung, mit welcher Ihnen verbleibt freundlichst F. Liszt. R. Wagner's Adresse ist jetzt: Palazzo Giustiani — Compiello Squillini 3228 — Venedig."

Provinzielles.

Von der polnischen Grenze. 29. August. Am letzten Donnerstag brannten in einem Dorfe hinter Augustowo über 80 Gebäude ab. Viel Vieh und Getreide ist in den Flammen zu Grunde gegangen. (K. H. Z.)

Graudenz, 29. August. Herr Rechtsanwalt Wagner hatte zu gestern die Herren zusammenberufen, welche neulich als Delegirte versammelt waren und welche versprachen, ihre politischen Fraktionsgenossen in Betreff der Kandidatur Hobrecht zu befragen. Der liberale Wahlverein hatte in seiner Versammlung Hobrechts Kandidatur einstimmig acceptirt und es war ein erfreuliches Zeichen, daß die heutige Versammlung mit seltener Einmüthigkeit den Minister a. D. Hobrecht als alleinigen Kandidaten der Deutschen acceptirte. Nach den Erklärungen einiger Redner würden auch die deutschen Katholiken für ihn stimmen. Man beschloß, das Strasburger Wahlkomitee hiervon in Kenntniß zu setzen. Ebenso soll Herr Hobrecht von dem Resultat der Versammlung benachrichtigt und ihm das Erscheinen in Graudenz und Strasburg anheimgestellt werden. Der deutsche Wahlaufruf wird nächstens veröffentlicht werden. (D. Z.)

Schwetz, 30. August. Nachdem das Project der Verbindung unserer Stadt mit der Ostbahn durch eine Zweigbahn bereits gesichert, handelt es sich jetzt darum, mit welchem Punkte der Ostbahn dieselbe erfolgen soll. Hierüber sind die Meinungen einstweilen noch sehr getheilt. Einige Interessenten wünschen die Verbindung mit dem Bahnhof Terespol, andere mit dem Kreuzungspunkte Laskowitz, und es scheint diese Strecke, obwohl sie etwas länger als die Linie Terespol-Schwetz ist, die größte Aussicht zur Durchführung zu haben. Auch die Actionäre der hiesigen Zuckerfabrik werden sich in der Generalversammlung am 31. d. M. darüber schlüssig zu machen haben, welcher Strecke sie den Vorzug geben.

Pelplin, 30. August. Der Vikar Treder ist von der Pfarrkirche zu St. Nikolai in Danzig als Pfarrvikar nach Karthaus versetzt, an seine Stelle ist der Geistliche Turulski gekommen; der Vikar Zodrow ist von Karthaus nach Lessen versetzt, der Geistliche Kasyna als Vikar in Zuckau und der Geistliche Dobbek als Vikar in Kauernik angestellt. (W. B.)

Danzig, 29. August. In vergangener Nacht wurde im Kassenlokale des königlichen Amtsgerichts auf Pfefferstadt ein Einbruch verübt. Die Diebe erstiegen nach den „N. W. M." einen Kellerhals daselbst und drangen durch ein Fenster, dessen innerer Laden zufällig nicht geschlossen war, in das Kassen-Bureauzimmer. Ehe sie aber von dort aus in das eigentliche Kassenzimmer gelangen konnten, mußten sie eine mit Eisenplatten gepanzerte eichene Thüre, die außerdem durch schwere eiserne Vorlegestangen befestigt ist, erbrechen, was ihnen nur nach mehrstündiger harter Anstrengung gelungen sein kann. Darauf versuchten sie den im Kassenzimmer befindlichen Geldschrank, der eine bedeutende Summe Geldes enthielt, zu öffnen; der hereinbrechende Morgen scheint aber ihr Vorhaben vereitelt zu haben. Um für ihre nutzlose Arbeit einigermaßen entschädigt zu werden, entwendeten sie aus einem Fache eines Repositoriums zwei Taschenuhren und ergriffen dann die Flucht und zwar so eilig, daß sie ihre zwei Brecheisen, wovon eins

35 Kg. wiegt zurückließen. Die Ermittelungen nach den Einbrechern scheinen bereits auf die Spur derselben zu führen.

Neuteich, 30. August. Am Freitag fand eine außerordentliche General-Versammlung der Hagel-Versicherungsgesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas statt. Ueber eine beabsichtigte Statutenänderung konnten keine definitiven Beschlüsse gefaßt werden, da die erforderliche Hälfte der Mitglieder (über 500 mit 2½ Millionen Mark Versicherung) nicht vorhanden war. Sodann stand auf der Tagesordnung ein Beschluß über Zahlung von Entschädigungen an solche Mitglieder der Gesellschaft, welche ihre Versicherung noch nicht erneuert hatten, als am 25. Mai der Hagelschlag kam. Diese Schäden belaufen sich auf ca. 6000 Mk. Die Versammlung beschloß, die Entschädigung zu zahlen, wenn der Syndikus der Gesellschaft solches nicht im Widerspruch mit den Statuten findet. Zur Bezahlung aller Schäden ist die Erhebung von 1½ Raten der Vorprämien erforderlich. — Die landespolizeiliche Abnahme der Bahn Simonsdorf-Tiegenhof findet am 3. September statt, die Eröffnung am 30. September. (N. W. M.)

Marienwerder, 30. August. Die Offiziere der bei dem Brigade-Exerzieren betheiligten Kavallerie-Regimenter hatten am Sonnabend bei Osche ein Wettrennen veranstaltet. Dabei soll nach den „N. W. M." ein Unglücksfall vorgekommen sein, indem ein Offizier mit seinem Pferde gestürzt und dabei das Schlüsselbein gebrochen haben soll.

Garnsee, 30. August. Sicherem Vernehmen nach hat Herr Bauunternehmer Schäfer-Bromberg die Erdarbeiten zur neuen Eisenbahnstrecke Garnsee-Lessen für 24 000 Mark übernommen.

Dt. Krone, 30. August. Der Jahresbericht der hiesigen Bauschule pro 1885 ist soeben zur Ausgabe gelangt. Die Schule war während des Sommers 1885 von 38 Schülern, im Winter 1885—86 von 107 Schülern besucht. Die Abgangsprüfung bestanden im Ganzen 38 Schüler, und zwar 22 im Sommer, 16 im Winter. Das Sommersemester 1886 begann am 3. Mai und wird am 18. September geschlossen. Dasselbe ist von 24 Schülern besucht, wovon sich 11 zur Abgangsprüfung gemeldet haben. Das neue Wintersemester beginnt am 1. November; Meldungen dazu werden von der Direktion möglichst früh erbeten.

Konitz, 30. August. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Minister des Innern und der Finanzen im Princip gegen die von den städtischen Behörden zu Konitz beschlossene Erhebung eines Communalzuschlages zur staatlichen Braumalzsteuer in der Höhe von 77 % sowie einer Communalabgabe von dem in Konitz einzuführenden Biere von 65 Pf. für je 100 Liter nach Maßgabe des vorgelegten Regulativs Nichts zu erinnern finden, daß dieses Regulativ jedoch, bevor demselben die vorschriftsmäßige Zustimmung von Seiten der Minister ertheilt werde, noch in einigen nebensächlichen Punkten einer Abänderung für nöthig befunden worden sei. (Kon. Z.)

Dt. Eylau, 30. August. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde der Magistrat ersucht, eine Petition an den Eisenbahnminister abzusenden, in welcher gebeten wird, die Bahn Garnsee-Lessen bis nach Dt. Eylau weiter zu bauen.

† **Mohrungen**, 29. August. In dem ½ Meile von hier entfernten Dorfe Sch. wurde in vergangener Woche der Arbeiterfrau K. beim Bedienen der Dreschmaschine die rechte Hand zermalmt. Die Bedauernswerthe mußte, nachdem ihr hier die erste ärztliche Hilfe zu Theil geworden, nach dem Pr. Holländer Krankenhause gebracht werden. — Der am 26., 27. und 28. d. Mts. stattgefundene Verkauf des zweiten Grasschnittes auf Mohrunger Seeterrain hat den 3 Besitzern wider Erwarten eine recht erhebliche Einnahme gebracht, indem die Taxpreise oft um das Doppelte überboten wurden. — Heute feierte der hiesige Kriegerverein im Stadtwalde sein diesjähriges Stiftungsfest bei großer Betheiligung der Mitglieder und vieler Gäste durch Concert und Tanz.

Königsberg, 30. August. Auf einer Reise durch die Provinz machte ich in dem bei Johannisburg belegenen Dorfe O. die Bekanntschaft eines Bauern, von dem mir die merkwürdigsten Eigenthümlichkeiten erzählt wurden; bei einem Besuche bei dem Manne konnte ich mich von der Richtigkeit der Erzählung überzeugen. Der Bauer schläft seit 1½ Jahren nicht mehr in einer Bettstatt, sondern in einem aus Eichenplanken gezimmerten Sarg, in welchem er einst begraben werden will. Der Deckel liegt Nachts neben diesem schaurigen Bett. Zu sämmtlichen Mahlzeiten legt er sich in den Sarg und läßt sich hier die Speisen schmecken. Auf dem Kirchhof hat er sich bereits mit eigener Hand sein Grab gegraben und nebenan das Kreuz aufgestellt, das, mit Ausnahme des Sterbetages, mit vollständiger Inschrift versehen ist. Jeden Sonntag schmückt er das Grab und den Sarg mit Blumen. Nachts bei Gewitter begiebt er sich auf den Kirchhof, um sein Grab zu schützen. Er ist unverheirathet, lebt ganz mutterseelenallein und hütet ängstlich seine in dem Sarge verborgene Baarschaft. Selbstredend zieht sich Alles von diesem unheimlichen Manne zurück, denn die polnische, abergläubische Bevölkerung erblickt in seinem Gebahren die Einwirkung des „Bösen". Und an diesen Eigenthümlichkeiten leidet nicht etwa ein Mann, dessen Tage gezählt sind, sondern der noch nicht 40 Jahre alt, rüstig und gesund ist. Auf meine Frage, was ihn zu seiner Handlungsweise veranlasse, antwortete er mir nur: ich will es so. (Grdz. Bl.)

Posen, 30. August. Die Ersatzwahl zum Landtage für den Wahlkreis Posen-Stadt, ist auf den 23. September anberaumt. Die Ersatzwahlen für diejenigen Wahlmänner, welche seit der letzten Landtagswahl gestorben oder aus dem Wahlkreise verzogen sind, finden am 16 September statt. — Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Stephan traf am Sonnabend, den 28. d. Mts., Nachmittags von der in dem südöstlichen Theile des Regierungsbezirks Posen ausgeführten Reise (Jagd) hier ein. Er verweilte Abends bei dem Herrn Ober-Postdirektor Geffe[illegible]s und setzte gestern Vormittag mit letzterem Herrn seine Reise fort. — Die polnisch-sozialistische Agitation, welche in Genf und Paris ihren Hauptsitz hat, wird nicht müde, immer aufs Neue hierher Flugblätter in polnischer Sprache zu senden, um die polnischen Arbeiter für die sozialistischen Ideen zu gewinnen. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag sind in der hiesigen Cegielski'schen Maschinen-Fabrik, auf deren Arbeiter es ganz besonders abgesehen zu sein scheint, aufs Neue derartige Flugblätter aufgefunden, vom Fabrikwächter sofort aber an die Fabrikleitung abgeliefert worden; auch in den benachbarten Straßen wurden mehrere derartige Flugblätter gefunden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 31. August

— [Reichsgerichtsentscheidung.] Sucht Jemand einen Beamten durch Geschenke zu einer Handlung zu bestimmen, welche nicht unbedingt, sondern nur möglicher Weise die Verletzung einer Amts- oder Dienstpflicht enthält, und legt der Thäter sein Einverständniß mit der eventuellen Verletzung der Amtspflicht an den Tag, so macht er sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 14. Mai d. J., dadurch der Bestechung aus § 333 des Strafgesetzbuchs schuldig.

— [Besitzveränderung.] Das Gut Kl. Leszno im Kreise Strasburg ist in der Zwangsversteigerung für 62 500 Mk. an Herrn Jankowski aus Stuhm übergegangen.

— [Zur Vergebung der Schlosser- und Tischlerarbeiten] für das Siechenhaus hat heute Termin angestanden. Das Mindestgebot für Schlosserarbeiten wurde abgegeben von Herrn Schlossermeister Majewski mit 38 pCt. unter dem Anschlage, und für Tischlerarbeiten von Herrn Tischlermeister Hirschberger mit 20 pCt. unter dem Anschlage.

— [Neuer Weg.] Mit der Fertigstellung der neuen Straße von der Katharinenstraße zur Haltestelle wird jetzt ernstlich vorgegangen. Wie wir erfahren, ist der Magistrat ersucht worden, in dieser neuen Straße die Herstellung der Gasbeleuchtung derart zu beschleunigen, daß dieselbe in 4 Wochen bereits benutzt werden kann.

— [Ein Feuerschein] war gestern Abend gegen 10 Uhr in nördlicher Richtung sichtbar.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war sehr viel Federvieh zum Verkauf gestellt. Gezahlt wurden fast für alle Artikel dieselben Preise wie auf dem vergangenen Freitagsmarkt, nur Eier sind theurer geworden, sie kosteten heute 55 Pf., d. s. 5 Pf mehr als am Freitag.

— [Verloren] sind im Glacis oder im Victoria-Garten ein dunkelbraun wollener Umhang, ferner ein Portemonnaie, in welchem sich eine Rechnung befand. Die Finder werden um Abgabe im Polizei-Sekretariat ersucht.

— [Gefunden] sind: in der Nähe des Gymnasiums eine Korallenkette, ferner auf dem altstädtischen Markt ein Steintopf und mehrere eiserne Gewichte. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter mehrere wegen nächtlicher Ruhestörung. — Ein grau angestrichener Handwagen ist in der Butterstraße gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Meter. — Dampfer „Fortuna" ist mit 3 Kähnen im Schlepptau aus Danzig hier eingetroffen. — In der Nähe von Nieszawa (Polen) soll die Weichsel an einer Stelle so flach sein, daß selbst die äußerst flach gehenden polnischen Passagierdampfer dort nicht passiren können. Wie wir aus Schifferkreisen erfahren, werden über diese Stelle die Passagiere in Kähnen befördert.

Podgorz, 31. August. Auch in unserem Ort wird in diesem Jahre der Sedantag festlich begangen werden. Ein Comitee hat sich gebildet, das die Arrangements in die Wege leitet. Als Festlocal ist Schlüsselmühle ausersehen, nachdem, was bisher über die Feier selbst bekannt geworden ist, dürfte dieselbe eine durchaus würdige werden.

Eingesandt.

Wessen Geschäfte es nicht erlauben sich so frühzeitig Abends von Hause weg zu begeben, um vor den Thoren der Stadt die bei der jetzigen anhaltenden Hitze doppelt erfrischende Abendluft zu genießen, der versucht wenigstens, vor der Thür seines Geschäftslokales oder Hauses dieses zu thun und allgemein bemüht man sich, durch Oeffnen der Fenster die schwüle drückende Zimmerluft zu verbessern. Den Bewohnern der Elisabethstraße ist solches jedoch benommen, denn allabendlich, gestern bereits um ½9 Uhr, werden die Rinnsteine durch im höchsten Grade übelriechende Abfälle aus einigen Geschäften derartig verpestet, daß nicht nur der Aufenthalt vor den Häusern oder das Oeffnen der Fenster, sondern selbst, wie Einsender dieses gestern Abend zu bemerken Gelegenheit hatte, vielen Personen, die nicht besonders unempfindliche Geruchsnerven besitzen, das Passiren der Straße unmöglich gemacht wird. Hier wäre wohl dringend Abhilfe nothwendig, zumal es doch im sanitären Interesse liegen muß, behufs Wegschaffung solch gesundheitsgefährlicher und eckelerregender Abfälle die gegebenen Vorschriften mit ganz besonderer Strenge zu handhaben. Ein Anwohner der Elisabethstraße.

(In anderen Straßen herrschen dieselben Uebelstände. Die Red.)

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. August.

			31. Aug.	30. Aug.
Fonds: ziemlich fest.				
	Russische Banknoten		196,65	196,35
	Warschau 8 Tage		196,50	196,00
	Pr. 4% Consols		105,70	105,80
	Polnische Pfandbriefe 5%		61,70	61,80
	do. Liquid. Pfandbriefe		56,90	57,—
	Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,40	100,40
	Credit-Actien		450,00	448,—
	Oesterr. Banknoten		161,65	161,65
	Disconto-Comm.-Anth.		207,00	206.75
Weizen:	gelb	Sept.-October	156,50	156.50
		October-Novbr.	160,20	160 20
		Loco in New-York	87c.	87½
Roggen:		loco	129,00	130,—
		Sept.-October.	130,25	130,70
		Okt.-Novemb.	131,00	131,20
		Novbr.-Decemb.	131,70	132,—
Rüböl:		Sept.-Octb.	42,60	42 60
		April-Mai	44,00	44 10
Spiritus:		loco	39,90	40 30
		Sept.-Octbr.	39,80	40,10
		Novbr.-Decbr.	40,40	40,70

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. August.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	40,75	Brf.	40,50	Geld.	40,50	bez.
August	40,75	„	40,75	„	—,—	

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. August 1886.

Wetter: heiß.
Weizen flau 124 Pfd. bunt 138 Mk., 130 hell 144 Mk., 132 Pfd. fein 146 Mk.
Roggen 121 Pfd. 113 Mk., 127 Pfd. 115 Mk.
Gerste feine Brauwaare 115—120 Mk., mittler 100 bis 107 Mk
Hafer sehr flau 100—108 Mk.

Zentralviehhof.

Berlin, 30. August. Städtischer Centralviehhof. Es standen zum Verkauf: 2831 Rinder, 9752 Schweine, 1651 Kälber und 23 856 Hammel. Rindergeschäft äußerst flau. Export gering, so daß der Ueberstand erheblich ist. Ia 55—58, IIa 48—53, IIIa 34—44, IVa 27 bis 31 Mk. pro 100 Pfd. Fleisch. Auch Schweine durchweg flau und nicht geräumt. Für inländische Waare gingen Preise wiederum um 2 Mark zurück. Ia 48 bis 49, IIa 46—47, IIIa 43—45 Mk. pro 300 Pfd. mit 20 Proz. Bakonier 44—45 Mk. mit 50 Pfd. Tara. Kälberhandel ruhig. Ia 42—50, IIa 30—40 Pf. pro 100 Pfd. Fleisch. Hammel sehr flau, gute Waare konnte angemessene Preise erzielen, geringe gänzlich vernachlässigt. Ia 44—50, IIa 42—42 Pf. pro 100 Pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind R.	Wind Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
30	2 h.p.	760 6	+28 4	SW	1	0	
	10 h.p.	761 0	+17 6	C		0	
31	6 ha.	762,4	+15 3	C		0	

Holztransport auf der Weichsel:

Am 31. August sind eingegangen: J. Augarten von N. Zucker-Lublin an Verkauf Thorn 1 Trafte 236 Kreuzholz, 6 doppelte und 868 einfache Kiefern-Schwellen, 1908 Kiefern-Mauerlatten, 6630 Eichen-Stabholz.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Tirnowo, 31. August. Der Bulgarenfürst ist Abends 6 Uhr hier eingetroffen auf dem ganzen Wege und hier von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Weiterreise nach Philippopel erfolgt voraussichtlich heute.

Gestern Abend 8½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn

Bruno

im Alter von 10 Monat.

Dieses zeigen betrübt an

Hermaun Düster, Lehrer u. Frau.

Ottlotschin, den 31. August 1886.

Bekanntmachung

Das bisherige Forst-Etablissement **Smolnik** nebst ca 60 Morgen Acker und Wiesenland, ½ Meile von der Stadt Thorn entfernt, an der Niederungs-Chaussee gelegen, soll vom 11. November d. Js. ab auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin

auf den 20. September cr.

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen sind in unserm Bureau 1 einzusehen, auch können selbige gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Der Hilfsförster Schliewert in Smolnik ist angewiesen, die zur Verpachtung kommenden Gebäude und Ländereien auf Verlangen vorzuzeigen.

Thorn, den 26. August 1886.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen **Schiffseigner,** welche sich noch nicht im Besitze der gemäß § 37 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884 ausgefertigten **Mitgliedscheine** der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft befinden, werden hierdurch aufgefordert, die qu. Scheine bei ihrem Eintreffen in Thorn in unserem Polizei-Secretariat in Empfang zu nehmen.

Rückständige Anmeldungen zur Unfall-Versicherung sind baldigst, bei Vermeidung von Straffestsetzungen, gemäß § 35 des bezeichneten Gesetzes — doppelt — hierher einzureichen.

Thorn, den 27. August 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Berichtigung.

In der **Sontheim'**schen Konkurs-Sache findet der nachträgliche Prüfungstermin nicht am **10. October,** sondern am

10. Sept. d. Js.

Mittags 12 Uhr

statt.

Gollub, 30. August 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts

Hoffmann.

Hüte zum modernisiren bitte gefl. einlief. zu wollen. **Größte Auswahl neuester Pariser Formen** lieg. z. Ansicht.

Minna Mack.

Gesucht zum sofortigen Antritt oder zum 1. October a. c.

ein Lehrling

für's Comptoir mit tüchtigen Schulkenntnissen versehen. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Damen- und Kindergarderobe

wird sauber und geschmackvoll angefertigt bei

Mathilde Schwebs,

Lehrerin der wissenschaftlichen Zuschneidekunst Junkerstraße 249.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk Ziehung am 22. u. 23. November. Loose à 5,50 Mk, halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Die

Nähmaschinen-Handlung.

von

J. F. Schwebs.

Junkerstr. 249.

empfiehlt

Maschinen-Nadeln,
Maschinen-Schiffchen,
Maschinen Theile,
Maschinen-Riemen, } zu allen Systemen
Schuhmacher-Zwirn (engl.),
Maschinen-Garn.
(garantirt richtiges Maß.)
Maschinen Oel, lose u. in Flaschen.

Für neue Maschinen **fünfjährige Garantie.**

Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Tüchtige **Landwirthinnen** weist nach Miethsfrau **Lietkewitz,** Bäckerstr. 246 und vom 1. Oktober Seglerstr. 140

PATENT-Universalkurbel-Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Specialität der Maschinenfabrik

Magnus Epple in München, Landsbergerstr. 25.

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:

Ziehung d. Casseler St. Martins-Lotterie

4000 Gewinne

Hauptgew. 100000 M. in Gold

Original-Loose à **10 M. 11** Loose **100 M.,** Halbes Antheil-Loos **5 M., 11** Halbe **50 M.** sind in allen renomirten Lotterie Geschäft. z. haben sow. bei

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W., Friedrichst. 79. Mülheim (Ruhr) u. Cassel.**

In **Thorn** zu haben bei Herrn **Restaurateur Durau** Bromb. Vorst. Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

Unter Allerhöchst. Protektorate Sr. M. des Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium **Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen**

Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen. Original-Loose à 1 Mark auf 10 Loose ein Freiloos — (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection

Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

(Zahlstelle: Berlin W, Unter den Linden 3)

Gewinne			
1	a	30 000	= 30 000 M.
1	a	20 000	= 20 000 „
1	a	15 000	= 15 000 „
1	a	10 000	= 10 000 „
3	a	5 000	= 15 000 „
10	a	2 000	= 20 000 „
20	a	1 000	= 20 000 „
20	a	600	= 12 000 „
30	a	400	= 12 000 „
35	a	300	= 10 500 „
50	a	200	= 10 000 „
90	a	150	= 13 500 „
100	a	120	= 12 000 „
100	a	100	= 10 000 „
200	a	40	= 8 000 „
800	a	20	= 16 000 „
1000	a	10	= 10 000 „
1200	a	5	= 6 000 „
25 000	Gew.		= 50 000 „
28 662	Gw. i. W. v.		300 000 „

Blooker's holländ. Cacao

Mit vielen goldenen Medaillen prämiirt ist überall vorräthig **J. & C. BLOOKER** Amsterdam.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Da ich mit dem 1. October d. J. mein seit 5 Jahren innegehabtes Laden-Local, **Breite Straße 455,** aufgebe und mein Geschäft vis-à-vis nach

50 Breite Strasse 50

(jetzt **H. Wolfenstein**)

verlege, will ich meine Waarenbestände, beschränkter Räumlichkeiten wegen, verkleinern und empfehle daher mein bedeutendes Lager in speciell sämmtlichen

Haus- und Küchengeräthen der Eisenwaaren-Branche

sowie alle Baumaterialien und besonders

Thür- und Fenster-Beschläge, sowie Ofensachen rc. pp.

zu wesentlich **herabgesetzten** Preisen.

Gustav Moderack.

Electro-Homöopathie.

Privat-Kranken-Anstalt des Dr. med. Fewson,

Danzig, Brodbänkengasse 38.

Kranke werden nur nach vorhergegangener Anmeldung aufgenommen.

Die electro-homöopathischen Mittel entfalten ihre mächtige Heilkraft gegen **alle** Krankheiten **ohne** schädliche Nebenwirkungen. Die schwersten Fälle von Lungen- und Herzkrankheiten, Nervenkrankheiten, Frauenleiden jeder Art, Krebs, Zuckerkrankheit, Diphtheritis etc, die für unheilbar erklärt waren, sind durch die **Electro-Homöopathie** noch zur Genesung geführt worden. Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr.

Ein Hausdiener sucht Stellung durch Miethsfrau **Hoffmann,** Bäckerstr. 246.

Logis mit auch ohne Beköstigung Kopernikusstr. 172 n. vorn 3 Tr.

Eine Wohnung zweite Etage 4 Zimmer Küche und Bodenraum Hohe-Gasse Nr 66/67 im Museum sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfragen bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstr. 13.

Bruckenst. 7 im Seitengebäude kl. Woh. z. v

Eine Parterrewohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Rudolf Asch.

Eine vollständige **Ladeneinrichtung** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Schuhmacherstraße Nr. 350.

1 Kleiner Laden sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 84.

1 Stube v. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 134.

In Mocker nahe der Sichtau'schen Fabrik ist von sofort oder vom 1. Oktober d. J ab ein neuerbautes Haus (3 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Becker,** Magistratsbote in Thorn.

1. Etage Breitestr. 455 zum 1. Oct. d. J. zu verm. **Carl Brunk.**

Der große Laden Breitestr. 455 ist zum 1. Oktbr. z. verm; wenn erforderlich richte ich auch 2 Läden ein; **große Nebenräumlichkeiten** die zu jedem Geschäft verlangt werden, sind vorhanden.

Carl Brunk.

In meinem Grundstück Araberstr. 126 stehen zwei zu einem Bureau oder Comptoir sich eignende große Zimmer p. sofort oder p. 1. Oktober cr. zu vermiethen. **J. Arenz.**

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

1 fr. möbl. Z. u. K. z. v. Brückenst. 14 I Tr.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr.

Weiße-Str. 77 ist die 2. Etage, außerdem 2 Stub. u. Zub. 4 Tr. hoch, von sofort zu verm. Besichtigung v. 11—4 Uhr. **S. Bry.**

Wohnung zu vermieth. Schuhmacherstr. 419

Herrschaftl. Wohnung 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Entré und Zubehör auch Stall zu 2 Pferden u. Burschengelaß zum 1. October zu vermiethen. Ollmann.

Paulinerbrückstr. 386b. ist in der I. Etage eine **Wohnung** vom 1. Okt zu verm. Näh. daselbst Part. rechts und St. Annenstr. bei A. Schwartz.

Wohnungen v. 2 u. 3 Zim. m geräum. Zubeh. zu verm. **Kl. Mocker** vis-à-vis d. a. Viehhof bei **Casprowitz.**

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

Wir beabsichtigen unser seit 21 Jahren hier bestehendes Geschäft bis zum **1. October 1887** zu liquidiren u. stellen einstweilen unser **Winter-Waarenlager,** um mit demselben bis Ende d. J. zu räumen, zum **Ausverkauf.**

Wir empfehlen:

Stoffe zu Anzügen u. Paletots,

fertige Herren-Anzüge u. Paletots,

fertige Knaben-Anzüge u. Paletots,

Damen-Mäntel u. Jacken,

Kinder-Mäntel u. Jacken,

ca. 10000 Meter

Parchende

in weiß, rosa und bunt.

8/4 u. 5/4 Flanelle

in allen Farben.

Tricotagen rc. rc.

zu **billigsten** Preisen.

Anzüge und Paletots

werden nach Maaß sauber u. billigst angefertigt.

Gebrüder Jacobsohn,

Butterstraße 92/93.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstoßen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flache kostet 80 Pf. bei **H. Netz** in Thorn.

1 herrschaftliche Wohnung sowie auch **2 Mittelwohng.** sind **Bromberger Vorstadt 105** mit **Stallungen und Burschengelaß** zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

1 kl. Wohnung zu verm. Kl. Gerberstr. 74.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 28. August 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Frida Anna Josepha, T. d Sergeant Richard Rosenfeldt. 1. Alexander Karl Robert, S. d. Kasernen-Inspektors Robert Hennig. 3. Martha Anna Elise, T. d. Feldwebels Hermann Stechow. 4. Margarethe Auguste, T. d. Schneiders Franz Wittkowski. 5. Therese, T. d. Arbeit. Joseph Solinski 6. Ella Alma, T. d. Bäckermeisters Jul. Krampitz. 7. Bertha Emilie Pauline, T. d. Hilfsbremf. Hermann Müller, 8. Alfred Erich Gustav, S. d. Schriftsetzers Paul Gärdtner. 9. Leo, S. d. Kaufm. Bernh. Bernhard. 10. Eduard S. d. Bierfahrers Karl Bibel. 11. Arthur Hermann, S. d Arbeiters Hermann Brandt. 12 Minna Emma Klara, unehel. T. 13. Maria, unehel. T. 14. Maria Anna Elise, T d Unteroffiziers Rudolf Arley.

b. als gestorben:

1. Martha Johanna, unehel. T., 1 M 14 T. 2. Valeria, T. d. Schiffseigenthümers Paul Prusakiewicz. 2 M. 7 T. 3. Anton Wladyslaw, S. d Arbeiters Johann Biszewski, 10 M. 21 T. 4. Arbeiter Joseph Kaminski, (Strafgefangener, ertrunken) c. 24 Jahre. 5. Klara Johanna Franziska, T. d. Händlers Hermann Hohenberg, 7 M. 25 T. 6. Stanislawa, unehel. T., 1 M. 10 T. 7 Frau Handschuhmachermeister Charlotte Dreßler geb. Bayer, 75 J 9. M. 14 T. 8. Marianna, T. d Arb. Franz Januszewski, 1 J. 7 M 9 Arbeiter Franz Kowalski, 46 J. 7 M. 10. Ernst Max, unehel. 4 M. 11 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Posthilfsbote Hermann Jul Schinschke und Klara Ida Mathilde Pollatz. 2. Postassistent Emil Gustav Adolph Friedrich Jagemann zu Neuenburg und Ida Agnes Plathe zu Thorn. 3. Töpfer Emil Gustav Adolph Knaack u. Johanna Auguste Charlotte Hedwig Huth, beide zu Berlin. 4. Handelsmann Benno Max Oswald Berger und Johanna Auguste Friederike Schmidt, beide zu Guben. 5. Sergeant Karl Friedrich Wilhelm Viebke zu Thorn und Martha Auguste Anna Milentz zu Stettin. 6. Handelsmann Mathias Etz und Michaline Pawlak, beide zu Leipzig. 7. Eisenb.-Bureau-Assistent Friedrich Karl Herz zu Okollo und Anna Berger, geb. Rochow zu Thorn. 8. Musikus Franz Ewald Siggel zu Thorn und Martha Daudert zu Mocker

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Franz Albert Totzke mit Friederike Laura Haase geb. Weigelt.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. O. Scharf, Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

E. m. Vorderz. i. z. v. Neust. Apotheke II Tr

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

1 f. möbl Z. ist billig z. v Seglerstr. 108.

1 m Zim. b. z. verm. Schülerstr 410 III.

Der Restaurationskeller

Altstädt. Markt 436 von sofort zu vermiethen.

Wohnungen zu verm. 3 Zimmer, Küche Entree u Zubeh. beim Bauunternehmer **Roeßler,** Gr. Mocker bei der Hirschfeld'schen Fabrik zum 1. Okt. d. J.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

Altst. Nr. 165 ist in der 1. Etage die von Fr. Rentier **Streich** seit 8 Jahr bewohnte u. im Parterre eine Wohnung von 3 Zimmern Kabinet und Zubhör vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer u. Cabinet zu verm. Breitestraße N. 459/60.

Ein Herr wird als Mitbewohn. zu einem frd. möbl. Z u. Kab. gesucht. Bäckerst. 166.

1 m. Z. 1 Tr. i. v. l. z. v Schuhmacherst. 354.

Ein möbl. u ein unmöbl. Zimmer von sofort zu verm. **S. Grollmann,** Juwelier.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieth. Beletage Bäckerstr. 259.

Eine kl. Wohn. auch z Bureau geeign. z. verm. Brückenstr. 17 part.

Sedanfeier

für Podgorz und Umgegend.

Großes Volksfest

in Schlüsselmühle.

Bei eintretender **Dunkelheit**

Beleuchtung des Gartens u. Feuerwerk.

Entree pro Person Mk. 0,25, Kinder frei.

Zum Schluß:

Tanz!

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Das Comitee.

Wiener-Caffee

am 2. September 1886

Sedanfeier

in Mocker.

Großes Volks- und Schulfest.

Nachm. 2½ Uhr:

Festzug

vom alten Schulhause nach dem Festplatz.

Von 3 Uhr ab:

Großes Garten-Concert

von der ganzen Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Reimer.**

(Blas- und Streichmusik).

Festrede.

Gesangsvorträge der Liedertafel u. der Schüler.

Aufsteigen diverser

Luftballons,

allgemeine Beleuchtung des Gartens.

Großes

Brillantfeuerwerk!

Während der Pausen **Volks- u. Turnspiele** der Schüler.

Eintrittspreis: à Person 25 Pfg., **Kinder frei!**

Zum Schluß:

Tanz!

Das Fest-Comitee.

Krieger-  **Verein.**

Mittwoch den 1. Septbr.

Abends 8 Uhr

tritt der Verein zum Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung auf der Esplanade an; die Fackeln werden um ¾8 Uhr vom Rathhause aus abgeholt.

Donnerstag den 2. Septbr.

Nachm. ½2 Uhr

tritt die 4. Compagnie und der Schützenzug auf dem Neust. Markt zur Abholung der Fahne die 1. 2. 3. Compagnie auf der Esplanade an.

Krüger.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.